

Zentral ins Zwerchfell getroffen

Offenbachs Theater im t-raum zielt mit Angelika Bartrams Komödie „Mitten ins Herz“

Von Markus Terharn

OFFENBACH ■ Am Anfang steht ein Abschied – der vom geliebten Papagei, der fortan als Foto seinen Käfig ziert. Und am Ende? Tja, da können die Zuschauer in der Pause ihr Kreuzchen machen: Möchten sie A) das klassische Happy End? Oder B) den tragisch-romantischen Romeo-und-Julia-Schluss? Das Publikum im Offenbacher t-raum-Theater hat die Qual der Wahl.

„Mitten ins Herz“ heißt Angelika Bartrams angenehm schwarze Komödie. Die Konstellation ist wie gemalt für das Schauspieler-Ehepaar Sa-

rah C. Baumann und Frank Geisler: Da ist sie, Sieglinde Kranzmeier, ältliche Jungfer, etwas spinnert, doch sehr liebenswert. Und er, Winfried Palinski, schüchterner Mann vom Telenotdienst, technisch stark, emotional schwach. Von ihren offensichtlichen Gegensätzen und verborgenen Gemeinsamkeiten lebt das Stück. Und das sehr gut.

Eigentlich soll Winfried nur Sieglindes Abend retten, indem er ihr Fernsehgerät repariert. Denn die Dame, die viel mit Revolver, Messer und Henkerschlinge hantiert, hat etwas sehr Spezielles geplant. Was, das kapiert das Publi-

kum im Zimmertheater viel früher als der biedere Handwerker. Er rückt irgendwann damit heraus, dass er eine Kontaktanzeige schalten will. Ihr steht der Sinn mehr nach einer Todesanzeige; und zwar mit ihrem Namen ...

Köstlich, wie beide ständig aneinander vorbeireden. Und fraglich, ob sie zueinanderfinden. Die pointierten Dialoge treffen zentral ins Zwerchfell. Es wimmelt vor Verweisen auf die Filmgeschichte („Vom Winde verweht“) und vor zweideutigen Anspielungen. So bekommt der Sechzehner-Dübel eine besondere Bedeutung.

Bravourös, wie die Darsteller nie aus den Rollen fallen, außer wenn sie marktschreierisch sich selbst geben. Da hat Regisseurin Alexandra Odri ganze Arbeit geleistet, das Zusammenspiel perfekt abgestimmt. Das Timing, das gewohnt sparsame Bühnenbild und die Kostüme sitzen so fest wie Sechzehner-Dübel. Ja, diese Inszenierung liegt, wie die Protagonisten sagen würden, „gut in der Hand“. Der t-raum hat einen neuen Repertoire-Renner gefunden!

→ Nächste Vorstellungen: 2., 9., 12., 16., 22., 26. Dezember, 5., 12., 20. Januar, 20 Uhr



Haben einen Vogel, alle beide: Winfried Palinski (Frank Geisler) und Sieglinde Kranzmeier (Sarah C. Baumann) ■ Foto: Heike Bandze